

selben vnser fürstentumb eer nucz vnd frumen, vnd was er darinn also fürnymbt handelt vnd tut mit veldmachen gutigen taidingen, oder wie sich das gepurn wirdet, das ist alles vnser gülicher will, vnd wir geloben im auch das für vns vnd vnser erben, bey vnsern kunigklichen werden stet zu halten vnd dawider nicht tun, noch gestatten ze tun, in dhain weis, trewlich vnd angewerde. Doch so behalten wir vns vor, daz wir die hauptmanschaft mügen abschaffen mit vnsern briefen, wann wir welln. Mit vrkund des briefs. Geben zu Prag an sand Larenczentag. Nach Cristi geburde im vierzehenhundert vnd virvndfünfczigisten jar, vnnserr reich des Hungrischen etc. im fünfczehenten vnd des Behemischen im ersten jaren.

(Geh. H. - Archiv.)

Commissio domini regis in consilio.

LXI.

Königs Ladislaus P. Schadlosbrief für Wolfgang von Wallsee.

Wir Lasslaw von gots gnaden, zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herczog zu Österreich vnd marggraue zu Mèrhern etc. bekennen, als wir vnserm lieben getrewn Wolfgang von Wallse obristen marschalln in Österreich, obristen drugseczen in Steir vnserm rat vnd hauptman ob der Enns vnser fürstentumb Österreich zu regirn vnd zu bewarn, als vnserm obristen hauptman empholhen haben vnd sich mit seinen diennern, in das veld wider den Ledwenko von Rochmanaw sein helffer, vnd ander vnser veinde, in vnserm dinst fügen wirdet vnd ob er ettlich söldner zu solhem vnserm dinst aufnehmen vnd den, auch vnsern lantlewten in Österreich niderhalb vnd ob der Enns für schaden steen wurde, daz wir dem egemelten von Wallsee gelobt vnd versprochen haben, globen vnd versprechen auch wissentlich mit dem brief, was er dieselben sein dienner von denselben oder andern veinten vnd in ander weg in solhem vnserm dinst schaden nemen werden, vnd vns des derselb von Wallse erweist, das wir in darumb gnädiglich nach rat vnserer ret entrichten vnd bezaln, vnd gen denselben soldnern vnd lantlewten darinn sein fürstand sein, vnd an schaden halten wellen vngenerlich. Mit vrkund des briefs. Geben zu Prag an sand Larenczentag nach Cristi gepurde im vierzehenhundert vnd vier vnd fünfczigisten jar, vnnserr reich des Hungrischen etc. im fünfczehenten, vnd des Behemischen im ersten jaren.

10. August
1454.

(Geh. H. - Archiv.)

Commissio domini regis in consilio.

LXII.

Kaiser Friedrichs Privilegienbestätigung für die Kessler in gewissen Gebiethen.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keiser etc. bekennen: Das wir von wegen 3. September der Kessler gemeinlich vnserer vnd des reichs lieben getrewen, in disen nachgeschriben vmbkraissen gesessen vnd wonhefftigen. Der erste kreysz anfaht zu Vlme, vnd geet die Yler auf bisz gen Oberstorff, vnd geet von dem gepirge hin bis gen Empts an den pach, vnd hiediszhalt dem Bodensee ab, bisz gen Rottoltzelle in Vndersee, vnd von dannen bisz gen Engen, vnd von Engen bisz gen Tuttlingen, vnd von Tuttlingen die Tunaw ab wider bisz gen Vlme vnd der annder kreysz yahet an zu Rottweil, vnd geet durch die halb statt, vnd von dannen Hannssteig auf, vnd danne gen Altburg, dannen an den spitz der Linnag, dannen an das Albes, gelegen enend Zürich, dannen die March allesamt gelegen enend Rapproszwile, dannen von der March über gen sannd Johans durch Appenzelle, vntz zu dem Mone, vnd des wider ab für Costantz an den see, vmb bisz wider gen Rottwile demütlich gebetten sein, das wir in alle vnd iegliche ir gnade, recht, freiheit, gutt gewonheit vnd altherkomen, die ire vordern vnd sy herpracht haben, mit namen daz nymand ir hanntwerch treiben noch füren sol, dann wem es von seinem vatter anerstorbn ist, er sey ausz stetten oder ausz dörffern, das er auff dem lannde, mit dem hanntwerch nicht geen sol, er tu es dann mit irer erlaubunge, vnd gutem willen, oder erkauf es dann von ine, wolte aber das yemand treiben über iren willen, das

3. September
1454.

sy dann, denselben mugen straffen, an leibe vnd an gut, an allermeniclichs widerreden, vnd ob sy yemand dorumb straffen wolte, das sy dann der von Kunigsecke oder sein nachkomen, zu der handden die lehenschafft irer rechten steet, vnd dieselben sollen auch solhe lehenschafft von vns vnd vnsern nachkomen, an dem reiche, empfangen alsozofft des nott ist, darinne schützen vnd schirmen solle, auch das derselb von Kunigzseck das hanntwerck nymands leihen, erlauben oder gönne zu treiben, dann mit ires gemeinen hanntwerchs gutem willen. Item vnd were ob ir dheyner yndert gefangen wurde, vmb redlich sachen, so sol der vorgeant von Kunigseck alszpalde er des von einem, oder merer ermont wirdet, die desselben hanntwerchs sein, bey tag vnd bey nachte, dartzu keren, vnd ainen mayden abreitten, der dreyssick pfund phenning wert sey Costentzer werunge vnd das er im vngenerlich zu hilff kome. Item vnd were, ob dheyner seines geschirres es weren kessel, pfannen oder ander geschirre, auf einen genanten tag dings auszuge vnd verkauffte vnd der im es dann auf dasselb zile nit giltet, das sy dann das recht haben, daz er selber darumb pfennnd möge, one meniclichs irrunge vnd on straffunge. Item wer, ober dheyner vnder in were, der vnrecht vnd miszetötte, das sy den selber dorumb strafen vnd püssen mögen, als iren rechten stand. Item vnd were ob ir dheyner veindtschafft gewünne, es were einer oder meer, das die dann der obgenant von Kunigsecke oder sein nachkomen enthalten möge oder solle, wenne er oder sy zu im komen vntz sein dinge pesser vnd weger wirdet, oder verrichtet. Item das auch ein yeglicher kessler, der in den obgenant vmbkreyssen gesessen vnd wonende ist, dem obgenanten von Kunigsecke, oder seinen nachkomen vmb solch rechte als er im also verleihet jerlich nicht anders pflichtig sein sollend zu geben, dann sechsz pfenning vnd er sol auch dann dheyner ander schatzung von dheynerley ander sachen an in begeren noch müten, dann alszferre wäre, ob derselb von Kunigsecke ir aller zu sein selbs leib bedörffte, das sein selbs sachen weren, das sy im dann viertzechen tag dinen sollent in irer cosste, vnd warten vnd mit im ziehen wohin er will auf iren schaden vnd sollde vnd nicht lenger, dann alsferr sy das williclich tun wollten, vnd were, ob er ir lenger, dann xliij tag bedörffte, das sy im dann, dännoch vierzehentag, in seinen costen dinen vnd warten sollent doch on sollde. Doch also das er nymand mit in dinen sol, vnd were auch, ob ir dheyner in einer statt oder dorffe gesessen were, oder vnder einem herren, mit den er krieg hette, der mag wol still sitzen vnd im nicht beholffen sein. Item daz sy auch das recht haben, daz sy nymand schätzen sol. Item das sy auch iren tag legen vnd nemen sollen vnd mögen, wa sy wellen vnd nit da der von Kunigsecke will, zu vernewen zu bestettigen vnd zu beuesstnen gnediglich gernchn. Des haben wir angesehen solich ir redliche bette, vnd auch getrew vnd willig dinste, die sy vns vnd dem reiche fürbaszer tun mögen vnd sollen. Vnd habn in dorumb alle vnd igliche ire vorgeante rechte vnd freyheite, wie sy da oben geschriben steen, gnediglich vernewet, bestettiget vnd beuestnet, bestettigen vernewen, vnd beuessten in die auch von Römischer keyserlicher macht, in crafft disz briefs, vnd meinen setzen vnd wollen, das sy fürbasz dabey beleiben vnd der geniessen sollen von allermeniclich vngehendert. Vnd wir gebietn dorumb allen vnd ieglichen fürsten geistlichen vnd weltlichn grafen, freyen, herren, rittern, knechten, lantvögten, vögten, amptleuten, richtern, ammanen, schultheissen, burgermeistern, rätten vnd burgern, gemeinlichen, aller vnd ieglicher stette, merckte vnd dörffere, vnd sust allen andern, vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getrewn ernstlich vnd vestlich mit disem briefe, daz sy die vorgeanten kessler, vnd ir nachkomen, an den vorgeanten iren gnaden, freihen, rechten, gutten gewonheiten, vnd altem herkomen, nicht irren noch hindern in dhein weise, sunder sy dabey getrewlich hanthabn schützen vnd schirmen, vnd sy der auch geniessen vnd geprauchten lassen, als lieb in sey vnser vnd des reichs swere vngnad zu uermeiden, vnd bey verliesung zehen marck löttiges goldes, die ein yeglicher der dawider tut, alsofft das beschicht, zu ainer rechten peen verfallen sein soll, halb in vnser vnd des reichs camer, vnd das ander halbeile, den vorgeanten kesslern, oder iren nachkomen vnleszlich zu betzalen. Mit vrkund etc. sub maiestate. Geben zur Newenstat, am Eritag nach sannt Gilgentag anno domini m. cccc. Iquarto. Regni nostri anno decimoquinto. Imperii vero tercio.

(Geh. H.-Archiv. RR. P. 204.)

LXIII.

Kaiser Friedrichs Privilegien-Erneuerung für die Probstei Oberndorf in
Kärnthen. (Auszug.)

Kaiser Friedrich erneuert der Propstei Oberndorf in der Aquilejer-Diöcese ihre Privilegien, worüber ihre Briefe zum Theile (bey Gelegenheit der Rechberger-schen Unruhen) verloren gegangen sind:

»Von erst dass das obgenannt kloster zu Oberndorf im Jaunthal vnd in vnserm herzogthumb 7. September 1454.
 »Kärnten gelegen, sein eigen gericht, mit seinem burgfried, vnd fürstliche freyung zu Sitters-
 »dorf mit den hernachgeschriben pimerken, auch die vogtey mitsammit dem landgericht vnd be-
 »hüttung etlicher kirchtage, auch auf dem wasser genannt die Vellach zu fischen gerechtigkeit
 »habe vnd dass dem probst vnd convent daselbs zu Oberndorff die oberkeit desselben gericht
 »freyung, vogtey vnd landgericht vnd behüttung der kirchtäg, mit allen eren, würden, rechten,
 »freyheiten vnd guten gewohnheiten zugehören, vnd sey der burgfried, so zu dem bemelten ge-
 »richt gehört, vnd wer von Oberndorf vnd gegen Gösseldorf, in den bach der da heisst die Zauch
 »vnd nach demselben bach ab, vnd in den Seebach, nach dem Seebach ab, vnd auf die stras-
 »sen die man gehet von Oberndorff gegen dem Frölich vnd nach den weeg der da gehet vnter
 »dem Frölich, über den Riegel, gegen Buchbrunn, vnd was daselbs enthalb des bruns vnd
 »des bachs vnd der strassen, die man von der Traa gegen Oberndorf gehet, vnd zu dem kreutz,
 »dass her dieshalb Buchbrunn auf der weegscheid stehet vnd von demselben kreutz nach dem
 »weeg den man gegen Buchalm vnter den Kollm gehet vnd was daselbs zu Buchalm oberhalb
 »den der strassen, vnd von demselben kreutz nach dem rain ausserhalb Gallarn über den
 »Hard, gegen Lebegk vnd was her dieshalb der strassen ist, die durch Lebegk gehet vnd wieder
 »in die Zauchen. — So seyn die pimerk der freyung, von erst in dem dorf zu Sittersdorf alsweit
 »das vmfangen ist, vnd als ferr die weingärten vnd die obern press so ob den weingärten seyn
 »begreifen, vnd auf dem weeg der vnter denselben weingärten bey dem see zwischen dem wies-
 »mad auf die recht landstrass gehet, vnd was zwischen derselben strassen vnd des weegs der vnt-
 »ter dem berg vnd dem rain gegen Sittersdorf gehet, vnd was der rain mit dem darauf oberhalb
 »Sittersdorf gelegen, gegen dem dorf sagt, vnd nach dem obern rain zwischen des Kopantzen
 »vnd des Wassermanns im Duell, vnd von dem Wassermann nach der strassen die da gehet durch
 »Malzach was her dishalb derselben strassen ist, gegen den weingarten, vnd wieder an dem
 »guph desselben weinbergs vnd was zwischen der jetzgenannten pimerk vnd des dorfs Sittersdorf
 »ist, gehöre gegen Sittersdorf. So seyn das die bemelten kirchtäg die zu der vogtey vnd dem land-
 »gericht im Jaunthal gehören, die der propst vnd convent oder wem sie das befehlen haben zu
 »behütten. Von erst zu Sanct Canztian im Jaunthal, und hab da die vogtey geistlich vnd welt-
 »lich vnd all ehrbar sach zu püssen; item zu St. Veit im Jaunthal; item zu Rückersdorf; item zu
 »Sanct Jacob an der Vellach; item zu St. Thoman zu Klantzach; item zu St. Preym bey dem
 »see; item zu Mökriach; item zu Sittersdorf; item zu Lebegk; item zu Koken; item zu Gablarn;
 »item zu Gabrielsdorf; item zu St. Jacob bey St. Cantzian; item zu St. Jörgen auf dem berg vnd
 »zu Buchbrunn; was in den obgeschriebn burgfried vnd pimerken des bemelten gericht vnd
 »freyung, oder in der vogtey vnd landgericht oder auf den egenannten kirchtägen dem vorge-
 »nannten gotteshauss zu Oberndorf zugehörend, verhandlung und sachen, die ehrbar vnd nicht
 »schädlich sind, noch den tod berühren, von wem dass beschicht, begeben, die hab ein jeder
 »probst vnd convent zu Oberndorf oder ihr richter dem sie das befehlen zu büssen, zu straffen
 »vnd zu richten an manielichs irrung vnd hindernisz. Was sich aber schädlicher sachen begeben,
 »oder die den tod berührten, die sich mit that oder mit recht, vor demselben probst oder seinen
 »richter erfinden, vnd die der richter zum Stain im Jaunthal, oder sein bott erfordert, oder darauf
 »fingerzeigt demselben also so verhandelt hab, er sey sein vogt, hold, oder er gehör sonst in die
 »vogtey gegen Oberndorf, soll derselb probst oder sein richter, demselben richter zum Stein, aus
 »dem dachtrofen antworten nach landesgewohnheit, gehör aber nicht in die vogtey, so soll er
 »den aus den burgfried oder aus den bimerken wo dann der verhandlet hat, dem benannten richter
 »zum Stain oder sein bothen vorgemeldet auch antworthen, als der mit gürtel umfängen vnd von
 »alter herkommen ist; dass auch der ehegenannt probst vnd convent zu Oberndorf auch der abbt
 »vnd convent zu St. Paul im Lauenthal vnd vnser getreuer lieber Hanns Vngnad, vnser rath,
 »von der güter wegen, so wir den Rechbergern vm ihr verhandlung wegen in vnser gwalt bracht

»vnd demselben vngnad jezt inn zu haben befohlen, oder der dem wir dieselben güter künftiglich befehlen, oder geben würden, auf dem egenannten wasser genannt die Vellach zu fischen gerechtigkeit haben; solch vorgemelte kundschaft vnd vnterrichtung wir egenannter kaiser Fridrich aufgenommen vnd für genugsam halten, vnd die mitsammt den vorgemelten briefen gnaden, freihaiten vnd privilegien von Rom. kaiserlicher macht vnd als landsfürst in Kärnten confirmiret, bestett, bevestet vnd verneut haben.« . . .

Newnstat, a. u. l. franen abent der geburt 1454.

(Abschrift. Geh. H.-Archiv.)

LXIV.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich verweist seiner Gemahlinn Mechtild, Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe auf die Herrschaft Hohemberg.

29. December
1454.

Wir Albrecht von gots gnadn ertzherzog zu Oesterreich etc. Bekennen öffentlich mit diesem brief, als zwischn vns ains, vnd der hochgebornen fürstin, vnsrer lieben gemahel frawn Matiltin geborn pfalzgräfin bei Rein, ertzherzogin zu Oesterreich etc. des andern tails, durch vnsrer vnd irer freunde, auch vnsrer rete, zu baiderseitt vnsrer eelicher heirat, nach vnsrer beder willn vnd benugn freuntlich ist beredt, vnd verschribn, vnd in sunderhait darinn gemeldet wordn, daz wir dieselb vnsrer liebe gemahel vmb ir haymstewr so sy vns zubracht hat, auch vnsrer widerlegung mitsambt der morgengab auf vnsrer herschafft Hohemberg verwisn vnd versorgen sülln, vnd wir nun dieselbn vnsrer herschafft von den reichsteten in der gewalt sy lanng gewesen ist, in vnnser hannde vnd gewaltsam bracht haben, sein wir willig, soleich verwysung freuntlich zu dünt in aller der mass wie das die heiratzedl, durch vnsern lieben bruder, marggraue Albrecht von Brannenburg besigelt innhaldet vnd begreiffet, nemleich als die genant vnsrer lieb gemahel, nach sag der yetz gemeltn besigelt berednüss vns zubracht hat, drewvndszibentzigtausend guldein Reinisch aus derselbn summ irnhalbn benennet sind drewvndviertzigtausent gulden zu haymstewr, daz wir dagegn iren lieb widerlegen auch dreyvndviertzigtausent guldein, die baide haymstewr vnd widerlegung bringen in ainer summ sechsvnd achtzigtausent guldein Reinisch, so gehn wir derselbn vnsrer lieben gemahel, durch sunder lieb zu morgengabe zehentausent guldein Reinisch damit zu handeln vnd zutun, nach irem geualln, als mit morgengabe gewöndlich ist, vnd nach dem die gemeltn dreyvndviertzigtausent guldein ir haymstewr zu disen zeiten nicht beweisung bedürfen, angesehen daz vnsrer liebe gemahel vns die nicht in harschaft zubracht, sunder von irm vordern heirat auf den slossn Böblingen, Sundelfingen, Herremberg, und andern gein Wirtemberg gehörunde, in verschreibung vnd gemächtsweise hat, vnd aber aus derselben haymstewer dreutzeht tausent guldein Reinisch von Herremberg abgelöst, vnd ir widerumb von vns auf Hayerloch verschriben sind so haben wir derselben vnsrer liebn gemahel drew vnd viertzigtausent gulden Reinisch, vnsrer widerlegung vnd auch zehentausent guldein Reinisch zu morgengabe auf vnsrer herschafft Hohemberg, mit namen auf dem burgstal Hohembergk, auch dem gsloss Wehingen, dartzu auf Rotemburg, dem schlosse, ob der stat Rotemburg gelegen, Rotemburg die burgk in der stat Rotemburg. Rotemburg die stat am Negker, vnd die stat Ehingen dabey gelegen, Horw burg und stat, Schömburg, der stat vnd Binstorff der stat, mit allen dörffern weilern vnd höfen mitsambt allen herlikaiten vnd besunder auch geistlicher vnd weltlicher lehenschafft vnd manschaft, dartzu hohen und nidern gerichtn zwingn vnd bennen, vogtteten, vogtrechn vischentzen wilpeymen, welden, vörsten geleiten, zölln vnd andern rechten vnd gerechtikaitn vnd auch sunst mit stewren nutzen zinnssen renntn, gültten, vellen, wendeln freueln, pussen, vnd andern vnuellen clain vnd gross vnd zugehörungen, besucht vnd unbesucht gebuwes vnd vngewes nichts ausgenommen, noch hindan gesetzt, wie dann die vns, vnsern erbn, vnd dem haws Oesterreich, von alterher vnd yetz zugehören, als wir dann die ditzmals innen vnd von den reichsteten zu vnnsern hannden bracht haben, in aller weise vnd forme, als ob die von stukch zu stukch hierinn begriffen stunden, verweist vermacht vnd verschribn, verweisen vermachen vnd verschreibn wissentlich in kraft dits briefs. Also ob es sich fügte vnd begeben, daz die vorgeant vnsrer liebe gemahel vns überleben würde, vnd also wann das zu schulden komet, daz dan dieselb vnsrer lieb gemahel, die völiklichen mit allen obgenannten herlikaiten zugehörungen rechten gewaltsamen und regierungen innhaben, niessen vnd gebrauchen sol vnd mag, als heirats weidems gemächts vnd morgengab recht vnd gewonhait ist,

an mētelichs irrung vnd hindernduss, treulich vnd angenerde, vnd also sullen wir, vnd die obgenant vnser liebe gemahel, die oberbürtin sechsundachtzigtausent guldein haymstewr vnd widerlegung vnser lebtäg, miteinander frewtlich innhaben vnd niessen vnd wann sich das fügte, daz vnser ains vor dem andern abgeet, das got lang well verhütten, so soll das ander sein lebtäg bey denselbn sechsundachtzig tausent guldein haymstewr vnd widerlegung, ainen beysitz haben an irrung vnd darnach sol das gut der dreivndvierzigtausent guldein vnser widerlegung das von vns darkömen ist auf unser kinnder oder ob wir der nicht hettn auf vnser nechst erben geualln, vnd das annder gut, so von vnserm lieben gemahel darkömen ist, soll nach irm vnd vnserm abgank auf vnser vnd ire kinnder, so sy bey uns und auch auf die kinnder, so sy sust hett, oder iren nechstn erbn vallen yegklichen zu seinen rechten vngeuerlich. Es hat auch vnser liebe gemahel, aus der vertigung vnd varunder habe, so sy vns zupracht hat, machtt zuuerschaffn viertausent guldein reinisch, vmb irer seele hail willn, oder irn kinndern, oder ainem vor dem andern, vnd sunst yemants wem sy will, fügt sich auch ob die von Wirttemberg der vorgeanntn vnserer liebē gemahel sun, vmb dreissigtausent guldein Reinisch dafür ir Böblingn Sundelsingn, vnd andere stokch, in wydems weise verschribn sind, von ir ablösung tun würdn, wann das beschiecht bey vnsern lebtagn, so sein wir plichttig dieselbn vnser lieb gemahel vmb dieselben dreissigtausent guldein ir haymstewr genugsamklich zuuerweisen, in der masse als vor, vmb die drew vnd vierzigtausent guldein widerlegung begriffen ist, vngeuerlich vnd darauf sullen vnd mügen wir alsdann dieselben dreissigtausent guldein zu vnsern hannden nemen. Dann umb die drewzehntausent guldein Reinisch, die vnserer lieben gemahel in irem vordern heirat auf Herremberg verschribn wordn, ist es also verlassen, seitdenmaln, die von Herremberg genomen, vnd vnserer lieben gemaheln auf Hayerloch vnserm gsloss vnd stat mit irn zugehörungen aus der von Wirttemberg hannden gelöset in satzweise verschriben sind, darinn dann nemlich begriffen stet, daz wir vnserer egenantn lieben gemahel die lieb vnd frewttschaft getan habn, daz sy denselbn satze ir lebtäg vnabgelöst innhaben sol vnd mag, mit mer worten etc. so lassn wir es dabei beleiben die derselb satzbrieff innhalt, doch vns vnd derselben vnserer lieben gemahel, vnd vnser baider erbn ob wir die leippleich miteinander lassn vnd ob wir die nicht liessen sunst vnser baider nächstn erben an den obgenannten drewzehntausent guldein, in demselben satzbrieff, vnd auch hierinn vorbehalten alle die recht und zuuelle, zu habn vnd zugewartn in dem egemeltm satz auf Hayerloch, als vns dann von der vorgeschriben gult wegen, auf Herremberg vmb dieselbn drewzehen tausent guldein zugeburt hat, ob die auf Herremberg belibn wern, alles nach ausweisung des heiratbrieffs treulich vnd vngeuerlich, dann umb die zehntausent guldein vnserer morgengabe verweisen wir dieselb vnser liebe gemahel, in kraft des brieffs, auf vnsern zwain dörrffern Hirssawe vnd Wurmlingen, mitsambt allen irn leutn, gutern, zehenden an korn vnd wein, stewrn zinnsen vnd vellen, vnd allen andern nützen gulten vnd zugehörungen, nichts ausgenommen noch hindangesezt als wir die yecz innhaben, wie obgemelt ist, vnd daz dieselb vnser liebe gemahel, vnd die den sy sölh morgengab gibt, schafft oder macht dieselbn dörrfferr, mit allen obgemeltm zugehörungen, leuten, nützen vnd vellen, nichts ausgenommen für sölh morgengabe innhaben, niessen vnd gebrauchn mügen alsdann hiez das von in, mit zehntausent guldein Reinisch, von vns oder vnsern erben gelöst werdn, mit denselbn zehntausent gulden morgngabe ze tün ze schaffen vnd zu hanndeln, nach derselben vnserer lieben gemahel vnd wem sy das schafft gibt oder macht, geualln, vnd als mit morgengaben gewöndlich ist, es sol auch die benant vnser liebe gemahel mit dhainer vnserer schulde, die wir yecz schuldig sein, oder hinnach machen, vnd nach vnserm abgank schuldig bleibn vnd lassen werdn, nicht zu schikchen zehabn, in dhain weis, vnd des alles zu pesser sicherhait, haben wir yetz geschafft und geboten schaffen vnd gebietn auch also, in kraft des brieffs, allen vnsern obgemelten stelten, dörrffern, weilern, vnd gemaineleichen allen vnsern leuten vnd undertanen, zu der vorgeanntn vnserer herschafft gehörende, als wir die yetzo innhaben, daz sy auf solh oberbürt vnser verschreibung, gemécht vnd verweisung der benanntn vnserer lieben gemahel gesworn vnd gewöndlich haltung getan habn, ir gewerttig getrew vnd gehorsam ze sein, ir lebtage, alsdann söleichs heirats morgengabe, beweisung, widerlegung, lanndsrecht, vnd an diesem brieff, vor vnd nach, vnderschaiden ist, an vnser erben vnd mēigkleichs von vnsern wegen irrung vnd hindernuss angenuerde. Es sullen auch vnser hauptmann, dartzu all vnser amtleut, wie die genant, oder wo die in der genantn vnserer herschafft sein, oder wern gesetzt, vnserer lieben gemahel, nemlich der hauptmann vnd amtleute, die zu diser zeit da sind, vnd die hernach gesetzt werden, zu denselben zeitn als sy gesetzt werdn, auch geloben ob es zu schulden käme, das dieselb vnser liebe gemahel vns also überleppte daz dann sy alle vnd yegli-

cher, mit allen amptten, steten, gslössern, vesten, nützen vnd gülden nichtz ausgenommen in em-
pholhen, nach vnserm abgank zu stundn, derselben vnser lieben gemahel gehorsam sein,
in allen sachen, als vor begriffn stet, die auch sy darnach allzeit so lang sy die herschafft also
innhat, setzen vnd entsetzn mag nach irer notdurfft vnd geualln, an widerred vnd intrag vnser
erben vnd menicleichs, vnd also nach irem abgang, soll dann die benant vnser herschafft, auch
haubtleut ambtleut vesten, stete, leut vnd gut obgenant, alle sölher ir aide vnd gelübd ledig
vnd des heirats vnd verschreibenshalben niemant mer verpundn sein ausgeschaiden, daz solhs alles,
das wir der genantn vnser lieben gemahel, für die morgengab die wir ir gegeben, verweist vnd
verschribn haben, die den sy die gibt, schafft oder macht, innhaben, besitzen, nützen vnd nies-
sen mügn für solh zehntausent guldein derselbn morgengabe, bis daz solhs durch vns, oder
vnser erbn, von in gelöst wirdet, wir das auch daoben vnderscheidn ist. Auch haissen vnd ge-
bietten wir allen vnsern lehenmannen, ob das zu schulden kömet, daz die vorgenant vnser liebe
gemahel vns überlechte, daz alsdann dieselbn unser manne solhs ir lehen, die sy von vns, von
der herschafft zu Hohemberg wegn zu lehen habn, von derselbn vnser lieben gemahel empfa-
hen, tragen vnd ir ir lebtag ganntz aus, damit gewartn, vnd als lehens recht ist verpundn
sein sullen, vnd durffen dieselbn vnser manne, dieselben lehen, dieselben zeit von vnsern erben
nicht emphahn, noch in dauon verpundn sein des wir sy mit disem vnserm brief, also dieselben
zeit ledig sagen, wir sullen auch nun fürbazzern von der obgenanten vnserer herschafft nichts
versetzen verkuern, noch verkauffen, vnd vnser stete dörffer weilern ambtleut vnd vndertan-
en obgerürt, sullen auch nicht verpundn sein noch werdñ, irn willn darinn zegeben, bey den
glübdn vnd aiden, damit sy vnser egemelten lieben gemahel verpundn sein, als vor berürt ist,
alle geuärd ausgelassen. Bey den obgenanten artickln vnd stukchen allen, wir vnser lebtag vnd
nach vnserm abgank vnser erben die obgenantn vnser liebe gemahel, unser stete, glos, vestn
leut vnd güter, vnser obgenantn herschafft bey allen irn freihaitn, rechtn, guten gewonhaitn
vnd herkomen beleibn lassen, vnd dawider nicht besuern, auch die vnwüstleich vnd gutleich
haltñ darzu vns vnser rechtn vnd herlikaitn, noch den vnsern zu der benantn vnserer her-
schafft gehörend, nicht verendern, verkuern entziehen, noch gehalten zu entzien, sunder sy
stettigs hanthabn vnd schirmen, nach irem vermügen vngenerlich, es sol auch die egenant
vnser herschafft wider vnser erben, noch das haws Oesterreich oder die irn nicht sein noch ye-
mant in der masse gestattñ zu haltñ an geuerde.

Mit vrkunt des briefs, mit vnserm anhangungen insigel. Geben zu Rotemburg am Neg-
ker an suntag nach dem heiligen Christag, nach seiner gepurd viertzehenhundert vnd in dem fünf
vnd fünfzigstn jaren.

(Geh. H. - Archiv.)

LXV.

Verbindung zwischen Herzog Sigmund von Oesterreich, Grafen Ulrich von
Cilly und den Grafen Johann, Ludwig und Leonhard von Görz zur Herhal-
tung der Ruhe und Sicherheit in ihren Gebiethen.

26. Jänner
1455.

Von gots gnaden wir Sigmund herzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain,
grane zu Tirol etc. Wir Vlrich, graf zu Cili, zu Ortenburg, vnd im Seger etc. ban zu Dalma-
cien, Croatien vnd in Wynndischen landen, vnd wir Johans phallenczgraf ze Kernden, graf ze
Görtz vnd ze Tirol, für vns, vnd die hochgeborn fürsten, graf Ludwigen, vnd graf Leonharten,
vnser liebe bruder. Bekennen vnd tun kunt offentlich mit dem brief, allen den er fürkumbt, daz
wir angesehen vnd betrachtet haben, daz sich von sölher freundschaft wegen, damit wir zu
einander gewandt sein, auch umb gemeins nucz, frids vnd gemachs willen vnser lannde vnd
leute, die dann aneinander stossen, vnd gelegen sind wol gepüret, vnd von vnser fürstlichen
wirkhait, vnd ampts wegen phlichtig sein fürsichtikhait vnd ordnung zu halten, damit die vn-
sern also fürgesehen, daz si in frid vnd gemach gesetzt, vnd umb daz solhs desterbas bestercht,
vnd gehalten müg werden, so haben wir mit wolbedachtem mute, zeitigem rate, vnd rechter
wissen, vns miteinander verphlichtet, geloben, versprechen vnd verphlichten vns auch, für vns,
all vnser lannd, leut, vnd vndertanen, als die hernach in disem brief vnderscheiden sind, bey vn-
sern ayden, so wir leiblich geschworn haben, vnd in kraft des briefs als hernach geschriben stet, von
erst daz wir all fünf aneinander, mit guten rechten trewn mainen, haben vnd halten, vnd wider

einander in vnguten nicht sein sollen, dartzu sullen wir mit unsern stetten, slossen, lannden vnd leuten, das ist wir herczog Sigmund mit der grafschafft Tirol, wir graf Vlrich mit vnsern grafschafft Ortenburg vnd Cili, und wir graf Johans mitsamt vnsern brüdern, mit vnserm lannd im Pustertal, uncz an vnser klause ob Luntz, auch mit der stat Luntz vnd was in unser hauptmanschaft daselbs gehöret ain getrewn lanntfriden geneinander halten, und nicht gestatten sullen, noch wellen, daz yemand des andern vndertan, si sein edl oder ander, in den vorgenanten vnsern lannden, unpillich vnd wider recht angreiff, aufhalt, bekumber noch beschedig in dhain weg, vnd wir das selber auch nicht tun, sunder darob sein, daz dieselben vnser vndertan, mit aller irer arbeit, kaufmanschaft, handlung vnd gewerb, von ainem vnser obgenanten lannde in das ander sicher vnd berublich handeln, wandeln, ziehen vnd werben mugen, als dann vor herkomen ist, vnd sich nach alter gewonhait vnd rechten gepüret, wir sullen auch aneinander vailn kauff lassen vnd schaffen mit speys vnd ander notdurfft, zugeen vnd fürn lassen, als sich nach diser vnser ordnung gepüret, vnd ob beschech, daz wir all oder ettlich aus vns, von yemand wer der wer, unpillich, vnd wider recht angelangt, bekriegt, angriffen, oder beschedigt wurden, in den vorgeschriben vnsern lannden, daz wir dann aneinander mit aller vnser macht derselben lannde, fürderlich, hilfflich, rettlich vnd beygestendig sein sullen vnd wellen, in den nachgeschriben kraissen, vnuerczogenlich, so der oder die, den des notdurfft, vnd die andern umb solh hilff anruffen wirdt, das ist daz wir herczog Sigmund, den obgenanten vnsern oheim von Cili, vnd von Görz solh hilff, vnd beystand, aus vnd mit vnser grafschafft Tirol, in die vorgenantn ire lannde, als dem von Cili in die grafschafft Ortenburg vnd Cili, vnd den von Görz in das Pustertal, vnd gen Luntz, vnd in die hauptmanschaft daselbs phlichtig, vnd wir dieselben von Cili vnd Görz, aus und mit unsern vorgenanten grafschafft, vnd lannd, dem yeczgenanten vnserm lieben herren vnd oheim, herczog Sigmunden, allenthalben in der grafschafft Tirol, so sullen wir graf Vlrich unsern oheim von Görz aus und mit vnsern yeczgenanten grafschafft Ortenburg vnd Cili, in ir lannd im Pustertal, vnd der stat vnd hauptmanschaft ze Luntz, vnd wir graf Johans mitsamt vnsern brüdern, demselben vnserm oheim von Cili aus vnd mit vnserm yeczgenanten lannd in sein obgenant grafschafft Ortenburg vnd Cili, phlichtig sein, vnser yeglicher dem andern, in sein selbs kosten vnd darlegn ze tun, vncz solh volkh, so er im senndet, des lannd berürt, dem die hilff beschicht, vnd so er darinn kumbt, so soll der selb, dasselb volkh, mit kost vnd speys alslang er das darinn haltet, aushalten, vnd fürsehen vngewerlich, vnd sol sich ainer, an des andern willen vnd wissen in söhnen kriegern, darumb wir dann aneinander solhs beystands phlichtig sein, nicht verainen, es sein dann die andern darinn beslossen, ob sich auch fügte, daz die herrschafft von Venedig, oder ir vndertan, vns obgenant fürsten all, oder vnser ettlich, oder wir si, mit kriegern oder vnwillen bekumben wurden. So sullen wir gen denselben aneinander nichts anders phlichtig sein zu helffen, noch beystand ze tun, dann das ainer dem andern sein volkh durchziehen vnd pass durch vnser obgenant lannd, stett, vnd klause, gen denselben Venedigern schaffen vnd gestattn sullen, desgleichen auch den Venedigern, solh durchziehen vnd pass mügn vergunnet werden, ob wir wellen vngewerlich, vnd ob solh durchzug den Venedigern durch vnser obgenant grafschafft vnd lannd gestattet wurden, an welchen tail das wer, so sol dennoch dise ordnung damit nicht abgenomen, sunder krefftig sein auch angeuerde, vnd ob sich begëb, daz wir obgenant fürsten oder vnser ettlich von vnser selbs, oder vnser vndertanen wegen, edler oder ander, icht zwitrecht, spruch, klag oder vordrung geneinander hetten, oder gewonnen, so sol der, des die ansprach ist ainem obmann der edl sey, aus des andern retten nemen, zu dem sol yeder tail, zwen, drey, vier, oder fünf, nach dem die sach ist, seczen, derselb obmann beden tailn tag darumb seczen sol, an ain gelegne gleiche stat, vnd mitsamt den zusezen beder partheyen, mit allen irn gerechtikaiten vnd fürbringen, si geneinander verhörn, vnd si darumb rechtlich auf ir ayde entscheiden, ob si die gutlich, mit ir beder willen vnd wissen nicht verainn möchten, vnd was also derselb obmann mitsamt den zusetzen allen, oder dem merern tail zurecht sprechen, oder gutlich verainn, dabey sol es beleiben, vnd vollfört werden, also daz ain tail den andern, mit vnguten, noch kriegern nicht bedurff anlagn, noch bekumben, vnd solher austrag oder entscheidung durch den obmann vnd zusetz als vor stet, sol beschehen yinner drein maneden nach dem vnd die sach für si kumbt, vnd welher also zu obmann genomen wirdt, der sol von seinem herren, des rat er ist, dieselben zeit, so er mit derselben sach auszesprechen beladen ist, seiner glübe vnd ayde müssig sein, und was unser vndertann geneinander vordrung spruch oder klag hetten, oder gewonnen, darumb sol ainer den andern anlagn mit recht, und dem klager, von vnser yeglichem, gen des andern vndertann, fürderlich, pillich, vnd gleich recht gestattet, vnd

geschaffen werden, das ist vmb vnczucht da die beschicht, vmb geltschuld da der ansprechig ist gesessen, vmb leben vor dem lehenherren, vmb vrbar vnd aigen, da die gelegen sind, yeglich nach des lanndsrecht darinn dann der ansprechig ist gesezen vngewerlich, vnd sol söhlich obgeschriben vnser aynung vnd ordnung wern, vnd gehalten werden, vnser obgenanten fünff fürsten lebte, vnd wenn vnser ainer, oder mer, mit tod vergeen, daz die dennoch zwischen den andern, die in leben beleiben, derselben lebte gehalten werden. Ob sich auch begibt, vns obgenant fürsten all oder ettlich vnser stett, sloss, lannd, leut oder güter in den vorgenanten krayssen zuuerkauffen, verseczen oder in ander heind zufügen vnd zugeben, wie sich das fügte, so sol vnser yeglicher, der das tun wurd, mit den, in der gewalt sie kämen mit verschreibungn glüben vnd ayden also versehen vnd versorgen, daz dieselben dise gegenwürttig vnser ordnung vnd aynung auch halten, in aller der mass, als wir der verphlichtet sein, alles getrewlich vnd angewerde, vnd des zu warem vrkund habn wir herczog Sigmund, vnd graf Ulrich, auch graf Johanns für vns, vnd vnser egenant brüder, vnser aller dreier insigel, wissentlich an disen brief tun hengen, der drey in gleicher laut gemacht sind, vnd vnser yeglicher ainen hat. Geben ze Luncz an suntag nach sant Paulstag der bekerung. Nach kristi gepurde im vierzehenhundert, vnd dem fünf vnd fünfzigisten jare.

(Geh. H.-Archiv.)

LXVI.

Schreiben des Grafen Ulrich von Cilly an den Hauptmann ob der Enns, Wolfgang von Wallsee.

15. Februar.
1455.

Dem edlen vnserm lieben freunde Wolfganngn von Walsse obristen marschalch in Osterreich obristn druckseczen in Steir vnd obristen hauptman desselben furstentums Osterreich niderhalb vnd ob der Enns.

Edlr lieber freunde. Vns hat vnser getrew lieber Hanns Keppler zuerkennen gegeben wie er des haws entwert sey worden, das er zu Wienn gehabt hat, vnd weilend Sigmunds von Eberstorff gelesen ist. Nu tun wir ewer freuntschaft zewissen als vnser gnediger herr kunig Lasslaw in sein erbliche land kom, vnd nu der gemelt weilend von Eberstorff, mit tod was abgangan het sein k. gnad sich des benannten haws vnderwundn nach dem vnd derselb weilend von Eberstorff, als sein vnuerraiter hubmaister gestorben ist, also maynntn die anndern von Eberstorff, so dann noch in leben sein sich des gemelten haws ze vnderziehen, da ward in furgehalden, woldn sy sich raittung vernahen ze tun, von weilend ires bruders wegen, so solt in dasselb haws volgen, des sy sich aber dazemall nicht annemen wolden, in dem hat vnser vorgenannter gnediger herr kunig Lasslaw das egemelt haws dem oberurtn Keppler gegeben, für sein trew dinst, die er seinn k. gnadn getan hat, vnd noch hinfur wol tun mag, in auch daruber mit seiner k. gnadn briefen mit anhangundn insigl fůrgesehen. Darczu als wir durch denselben Keppler vnderricht sein, newlich ain geschäftbrief an ew gegeben, dacz ir in des wider in nuez vnd gwer seczen solt, des er aber nichts geniessen künn. Nu bitten wir ewer freuntschaft mit ganczm vleiss, ir wellet dem vorgemelten Keppler, auf solh unsers gnedign hern kunig Lasslows gab vnd geschäftbrief, das offbenant haws wider innantwortn vnd in des gewaltig machn vnd ander darinn nicht ansehen die ew anders zetun villeicht anweisen, das welln wir freuntlich vmb ew beschulden, woldt ir im das aber nicht innantwortn, so haben wir im gegeben vnser betlich schreiben an vnsern obgemeltn gnedign herrn kunig Lasslawen, daz sein k. gnad, aber verrer darinn schaffn woll. Gebn zum Warosdin am sambstag nach sand Valentinstag anno domini etc. lv.

Vlreich von gots gnad graue zu Cili ze Ortemburg vnd in dem Säger etc. ban zu Dalmacien Croacien vnd in Windischn landn.

(Archiv zu Riedeck.)

LXVII.

Gerichtsbrief des Reinprecht von Polheim, Verwesers der Hauptmannschaft
ob der Enns gegen Thomas Pirhinger.

Ich Reinprecht von Polnhaim verweser der hauptmanschaft ob der Enns bekenn das an
hent als ich an stat meins herrn hern Wolfgangs von Wallse etc. oberstn hauptman in Oester-
reich vnd ob der Enns in verhörung an dem rechtn gesessen bin für mich komen ist Kunrat
Kaufman als klagbot an stat Erharts von Leutfaring mit brieflichen genugsamen gwalt vnd klagt
nach innhalt ladung hincz Thaman dem Pirhinger wie derselb Pirhinger nach lands der haupt-
manschaft ob der Enns rechtn für mein benantn herrn als hauptman ob der Enns oder sein
anwald vmb geltschuld nach laut zweyer geltbrief so der bemelt Leutfaringer von im hiet
geladn sey wordn vnd hab auf solh ladung gericht hincz im erlangt vnd auf sein gerichtsb-
habung des benantn Pirhinger tails an der vest Zierberg pawhof tafern der phiesstermiel
vnder dem haus Zierberg ains zehnts bey der Enns vnd ander stukch und gueter von haupt-
manschaft wegn in nucz vnd gwer angesaczt in demselbn ansacz vnd gwer er im ingriff vnd ir-
rung tue mit dew das sich derselb Pirhinger desselbn tails der bemeltn vest Zierberg der lewt
vnd gueter oben gemelt wider vnderwundn dinst vnd andre vdrung dauon ingenomen hab
das im alles von dem Pirhinger wider solh behabt gericht vnd ansacz mit gwalt vnd an recht
beschech des er schaden nem sechs hundert phunt bey mer oder mynner liess horn abgeschrift
der ladung und redt mit wortn darauf er hiet sich an dem nagstuergangnen freytag auf endung
der dritt enthaftn ladung auf den gwalt so er von dem Lewfaringer hiet als klagbot zu recht
anpotn da aber ich als verweser die sachen vnczt auf heut verschoben vnd sich hiet der benant
Pirhinger an dem vergangn freytag zu recht nicht anpotn vnd wer nicht in antburt ko-
men noch nymand mit gwalt von sein wegn, desgleichn anhent auf den mundlichn schub
vnd hat auf das alles angerufft vmb recht also hab ich auf sein anrueffn des rechtns gefragt
an die edeln vestn ritter vnd knecht vnd ander erber leut daczumal bey mir gesessen, die ha-
ben auf furbringn abgeschrift der ladung vnd des klagpotn vermeldung mit wortn zu recht er-
kannt vnd gesprochn seid Thaman Pirhinger nach lands der hauptmanschaft rechtn zu dreinmaln
geladn vnd sich auf den mundlichn schub sich nicht anpotn hat zurecht vnd nicht in antburt ko-
men ist noch nymand mit gwalt von sein wegn der in echaft not hiet beredt so hab der bemelt
Erhart Leutfaringer durch sein obgemeltn klagpotn sein zuspruch nach innhalt der ladung hincz
Thaman Pirhinger erlangt und behabt vnd ich sulle den benantn Pirhinger nach gewonhait
der hauptmanschaft schreiben das er den obgenantn Leutfaringer noch inner den nagstn virze-
hen tagen vmb sein zuspruch nach laut der ladung vnklaghaft mach, tätt er aber des nicht wo
dann der iczgemelt Leutfaringer oder sein anwald auf des berürtn Thaman Pirhinger hab vnd
gut in der hauptmanschaft ob der Enns gelegn zaigt des sol in mein obgenanter herr von Walse
oder sein anwald an seiner stat auf sein verrer anrueffn geweltign anseczn vnd nach der haupt-
manschaft rechtn dapey haltn vnd schermen vngeuerlich des gesprochn rechtn pat mich der be-
melt Kaufmann dem vorgeantn Erhartn Leutfaringer mein gerichtsbrief zu gebn den ich dem-
selbn Leutfaringer nach erkantnuß des rechtn vnd zu vrkund der sachen also gib vnder meim
aufgedrucktn petschadt.

17. März.

1455.

Gebn zu Lynnez an montag nach letare in der vastn anno domini etc. quinquagesimo quinto.
(Archiv zu Riedeck.)

LXVIII.

Verabredung zwischen Erzherzog Albrecht und Herzog Sigmund in Betreff
einer zu Innsbruck zu versuchenden Ausgleichung.

Wir Albrecht ertzherzog, vnd Wir Sigmund geuettern von gots gnaden hertzogn ze Oester-
reich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, grauen zu Tirol etc. bekennen: Als wir in solhen tay-
dingen so wir yetz hie mit einander gehabt ain notl hetten begreifen lassen, darzu dann vnser
yeglicher schriftlich zusatz getan hat, der wir vns auf vnser hertzog Sigmunds lantschaft der
grafschaft Tirol zu entschaiden verwilligt hetten, vnd aber wir hertzog Albrecht darnach vier-
lay stukh begert haben auf dieselben begerung wir hertzog Sigmund vns ainen berat auf vnsern

16. April.

1455.

nomine totius communitatis ipsum episcopum in domo sua episcopali accedant, ac de remissione iniuriarum, nec non absolutionis beneficio et interdicti relaxationi condignas humiliter gratias agant, petentes, ut omnem indignationem eis benigne remittat, offerendose ad omnia honestatis servicia deinceps eidem episcopo et ecclesie facienda et quoniam ex deductis coram nobis episcopum ac suos plurimas expensas fecisse, ac damna peressos fore volumus ordinamus et pronunciamus, quod cives prefati eidem episcopo in viam emende reconciliationis ac refusionis damnorum et expensarum duo milia et septingentos florenos renenses infra annum a data presentium septingentos et deinceps in duobus annis quolibet anno mille persolvant realiter et cum effectu quam summam clementer agendo sic reduximus atque traxavimus. Item declaramus et pronunciamus, quod omnes iniuriarum sive pro aliis quibuslibet controversiis actiones hincinde usque in hanc diem tam episcopo quam civibus et tam pro eis quam eorum adherentibus competentes et exorte extincte sint et omnino sopite, quodque scripture famose quecunque hinc inde emisse sunt, ubicumque reperiantur, comburi et annullari debeant et puniantur illi qui talibus scripturis deinceps quoquomodo uterentur, sive dictamina famosa ausi fuerint decantare vel pronunciare, per hoc tamen non intendimus preiudicare Johanni Vbertini, dicti episcopi officiali sive procuratori quominus ipse suas proprias actiones si quas contra cives ipsos aut eorum aliquos habuerit via juris prosequi possit prout viceversa civibus et civitati prefatis actiones suas contra eundem Johannem Vbertini prosequendi libertatem relinquimus iustitia mediante via facti virique partium penitus submota. Preterea ut inter episcopum suosque successores et cives Tullenses predictos futuris temporibus in perpetuum tanto concordia et unitas solidior et stabilior maneat, quanto de iuribus suis partes ipse certiores reddite fuerint, volumus et tamquam imperator et dominus earundem partium statuimus et ordinamus quod concordia quedam que inter quondam bone memorie Philippum episcopum Tullensem pro se et successoribus suis ex una ac magistrum scabinum iustitiariorum cives et universitatem dicte civitatis Tullensis partibus ex altera alias facta fuit, in omnibus suis punctis, clausulis et articulis quos presentibus haberi volumus pro sufficienter expressis inviolabiliter ab utraque parte servetur et executioni demandetur absque ulla contradictione quemadmodum in principalioribus partium prefatarum literis concordie in earum vulgari scriptis continetur quarum quidem literarum concordie de gallico in latinum translatarum tenor sic incipit. »In nomine domini amen Nos Philippus de Villa dei et sancte sedis romane gratia Tullensis episcopus. Nosque magister scabinus iustitiariorum cives et universitas civitatis Tullensis etc.» continens principaliter plura capitula quorum primum incipit primo nos magister scabinus iustitiariorum et cives etc. alia autem capitula incipiunt ab illa dictione continuantia. Item et principium ultimi dictorum capitulorum incipit. »Item nos magister scabinus iustitiariorum cives et universitas supradicti dicimus et permittimus, quod nos non impedimus neque impediri faciemus dictum reverendissimum patrem nec suos successores etc.» datum vero dicte literae concordie et locus celebrare concordie huiusmodi sequitur in hec verba: »Acta fuerunt hec ordinata lecta circumdata et promissa publice et solempniter anno a nativitate domini corrente MCCCCV. indictione tredecima secundum usum et stilum scribendi in curia Romana, die festi sanctorum Symonis et Jude apostolorum xxvij. mensis Octobris circa horam terciarum eiusdem diei in curia domus episcopalis Tullensis sub et circiter gerossam vltimum per nos Philippum episcopum supradictum etc. Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Benedicti divina providentia pape tredecimi» et insuper episcopo Tullensi predicto suisque successoribus comitatum Tullensem cum universis eius iuribus ac pertinentiis quemadmodum predecessores sui et ipse eorumque vassalli in prefata civitate Tullensi bannoque et sinagio eiusdem hactenus usque ad tempora presentis contentionis suborte tenuerunt et possederunt salvum atque illesum permanere volumus absque ullo predictorum civium sive aliorum quorumcumque impedimento. Concordiam autem inter Philippum episcopum et cives prefatos ut preferitur olim habitam in omnibus eius clausulis punctis et articulis auctoritate imperiali ex certa scientia nostra de principum comitum ac baronum nostrorum consilio et assensu harum serie et de plenitudine potestatis ratificamus confirmamus et approbamus eamque sicut premissum est, in omnibus et per omnia per utramque partem servari volumus et precipimus, per hoc tamen articulum domini super quo principaliter coram nobis questio extitit ventilata diffinire impresentiarum rationabilibus ex causis non intendimus sed illum ampliori discussioni nostre reservamus permittentes episcopo et suis successoribus quod omnibus illis titulis nominationibus appellationibus et inscriptionibus uti valeant quemadmodum ex concordia dicti Philippi eis competit precipientes quod etiam cives ipsi inscriptiones predictas intitutiones et nominationes quemadmodum in prefata concordia continetur nihil addendo vel minuendo penitus observent interim quod super articulo prefato domini per nos aut successores nostros aliter non fuerit diffinitum, super articulo vero vie

croade, volumus et ordinamus quod cives prefati tempore vindemiarum singulis annis via ipsa croade futuris temporibus libere uti possint per pedites et equites ad suos usus necessarios curribus tamen atque vehiculis prorsus exceptis absque ulla episcopi vel suorum resistentia nostris et imperii sacri nec non ecclesie et civitatis Tullensis iuribus alias in omnibus semper salvis. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostrarum pronuntiationis sententie ordinationis et voluntatis preceptionis ratificationis confirmationis ex approbationis infringere aut ei quovis ausu temerario contraire. Si quis autem sive ex parte episcopi aut successorum eius sive ex parte communitatis hoc attemptare presumpserit in penam centum marcarum auri puri pro medietate fisco nostro imperiali pro alia medietate parti lese applicandam se noverit irremissibiliter incursum. Presentium sub nostre maiestatis sigilli testimonio literarum. Datum in Novacivitate die mercurii ultima mensis Aprilis anno domini MCCCCLV. Regni nostri anno sedecimo imperii vero quarto.

(Geh. H. - Archiv. P. 234.)

LXX.

König Ladislaus bestätigt die Güter des Spitals zu Berchtoldstorf.

23. May
1455.

Wir Lasslaus etc. bekennen, und thun kund ofentlich mit dem brief, als weylend die hochgebohrene fürstin frau Beatrix von Nürnberg herzogin zu Oesterreich unser liebe frau und uran ain spitall zu Perchtoldstorf in der Knappenstrassen gelegen erhebt, und das bewiedent und gestüft hat mit diesen nachgenannten gütern und stucken die die sie und ander from leuth anzu geben habend, und nachmahlen gekauft seind worden nach lauth der brief die darum gegeben und gemacht sind, die unser lieber herr und vatter könig Albrecht Römischer zu Hungarn, zu Böhheim etc. König herzog zu Oesterreich, löblicher gedachtnuss mit seim brief bestätt hat, und wann wir derselben unser lieben uran und herrn vattern guten werken in allen dingen billich nachfolgen, und haben dadurch und zu vorderist gott zu lob und ehren, zu aufhaltung und nahrung der siechen und dürfftigen menschen in dem spitall wohnhafft, dieselben stift bewidnung, auch bestätt und bestätten die wissentlich in kraft dis briefs, in solcher mass, dass die obgenannten güter und stuck mit ihren zugehörungen bey demselben spitall nun fürbas ewiglich bleiben, und da inngehabt und genossen sollen werden ohne mäniglichs irrung und hinternuss, nach der obgemelten briefinnhaltung ohngevärde. Wir haben auch dasselb spitall mit sambt sein leuthen und gütern in unser sonnder gnad und schirm genommen, wissentlich und wollen und mainen, das und sein leuth bey ihren rechten, gütern, nutzen, und gülden, die es jezt hat, und hinführo gewinnet, gnädiglich beschirmen und zu halten vor gewalt und unrecht, und seind das die obgemelten güter und stuck, von erst drey häuser, die sie wegen unser frau und uran mit den geistlichen leuthen von Gaming ausgewechselt hat, das haus zu nächst demselben spitall gelegen, ain mühl genannt die marcktmühl daselbst zu Perchtoldstorf in der Knappenstrassen gelegen, die weyl. Stephan Lang burger zu Wienn darzu geben hat, davon mann demselbenn spitall jährlich an St. Michaels tag dient sechs schilling pfenning, der hof genannt der Walchhof auch daselbst in der Knappenstrass gelegen, den weyl. Barbara, und Afra N. des Göblizer töchter darzu geben habend, item zwo fleischbanck zu Lembach in dem marckt gelegen, aine zu nächst des hochmeisters banck, und die ander an dem orth daselbs, die aigen und gekauft worden sind von Albrechten Wurfel vom Eczesperg. Geben zu Wien am freytag vor dem heiligen pfingstag, nach Christi geburt vierzehnen hundert und im fünf und fünfzigsten jahre unsers reich des Hungarischen in fünfzehenden, und des Böhmischen im anderten jahre.

(Geh. H. - Archiv. Abschrift.)

LXXI.

Der Gubernator von Ungarn verbindet sich mit dem Grafen Ulrich von Cilly.

1. August
1455.

Nos Johannes de Hwnyad comes perpetuus Bistriciensis etc. Ad universorum et singulorum notitiam harum serie volumus pervenire. Quod ad firmiorem amicitiam et dilectionis affectum inter nos ac illustrem principem dominum Vrlicum dei gratia Cilie Ortemburge Zagerieque comitem nec non regnorum Dalmatie et Croatie ac totius Sclauonie bano sollidandum pro bono etiam pacis communi suorumque ac dominiorum propriorum tranquilliori statu, ad obviandum quoque fortius